



Fir eng synodal Kierch
Gemeinschaft | Matmaachen | Missioun



CANTICUM NOVUM

BULLETIN DE LIAISON
UNION SAINT-PIE X – PIUSVERBAND ASBL

2/2022

www.piusverband.lu

COMITE CENTRAL
DE L'UNION SAINT-PIE X
(2017-2022)



PRESIDENT

BOEVER MARC
L-9748 ESELBORN • 11, MECHERWEE
TÉL.: 92 00 23 - BANNETTE@PT.LU

VICE-PRESIDENTS

MAYER MARIE-SUZETTE
L-8821 KOETSCHETTE • 9, RUE DE MARTELANGE
TÉL.: 23 64 00 25 - MAYERSUSI@PT.LU

BECKIUS-GIRA JEANNY
L-5434 NIEDERDONVEN • 7, RUE DE LA MOSELLE
TÉL.: 76 80 63 - BECKIUSN@PT.LU

MULLER ROBY
L-5312 CONTERN • 8, AN DE LEESSEN
TÉL.: 26 70 17 79 - ROBYMULLER@PT.LU

SECRETAIRE GENERALE

JUNG-JUNGLUT LYDIE
L-4499 LIMPACH • 19, RUE DE RECKANGE
TÉL.: 37 87 73 - LYDIE.JUNG@VO.LU

TRESORIER GENERAL

DUSSELDORF JOHN
L-9090 WARKEN • 85, RUE DE WELSCEID
TÉL.: 81 92 18 - JOHN.DUSSELDORF@PT.LU

CONSEILLER ECCLESIASTIQUE

BACHE CLAUDE
L-6730 GREVENMACHER • 2, RUE DE LUXEMBOURG
TÉL.: 75 00 94 - CLAUDE.BACHE@EDUCATION.LU

REDACTEUR DU CANTICUM NOVUM

WILLKOMM LAURENT
L-1335 LUXEMBOURG • 3, RUE J.-G. DE CICIGNON
TÉL.: 48 13 22 - WILLKOMM@PT.LU

REPRESENTANT DES ORGANISTES

DE ROND PATRICK
L-1482 LUXEMBOURG • 13, RUE CHARLOTTE ENGELS
TÉL.: 661 55 94 89 - PATRICK@DEROND.COM

MEMBRES

BOCK ALPHONSE
L-9976 SASSEL • MAISON 24
TÉL.: 99 88 58 - FAX: 97 94 57

RONKAR MICHEL
L-1944 LUXEMBOURG • 13, RUE FRANZ LISZT
TÉL.: 621 24 54 84 - INFO.RONKAR@GMAIL.COM

STRONCK JEMP
L-5450 STADTBREDIMUS • 10, WENGERTSWEE
TÉL.: 23 69 82 01 - JSTRONCK@PT.LU

UNION SAINT-PIE X - PIUSVERBAND ASBL

Fédération Nationale des Chorales d'Eglise de l'Archidiocèse de Luxembourg

Association sans but lucratif • Association reconnue d'utilité publique

L-8009 Strassen • 3, route d'Arlon

Téléphone: 26 20 18 99

Fax: 26 20 18 98

Secrétariat: saintpie@pt.lu

Centre de documentation: unionpie@pt.lu

Sites internet: www.piusverband.lu - www.chorales.lu - www.orgues.lu

Heures d'ouverture:

Secrétariat et Centre de documentation:

lundi, mardi, jeudi, vendredi de 7h30 à 12h30

Relations bancaires:

CCPL: IBAN LU97 1111 0404 8637 0000

Les dons versés à l'USPX en sa qualité d'association reconnue d'utilité publique sont déductibles à titre de dépenses spéciales. L'USPX fera parvenir aux donateurs un certificat de don pouvant être joint à la déclaration d'impôt.

L'Union Saint-Pie X bénéficie du soutien financier du Ministère de la Culture.

CANTICUM NOVUM

Bulletin trimestriel de l'Union Saint-Pie X

Imprimerie EXE S.A., Troisvierges

Tirage: 1900 exemplaires

Le bulletin est distribué gratuitement aux sociétaires des chorales de l'Archidiocèse de Luxembourg affiliées à l'Union Saint-Pie X.

Abonnement pour les non-membres: 7 € par an

Les articles signés reflètent l'opinion de l'auteur.

L'Union Saint-Pie X n'y est nullement engagée.

Sommaire

Leitartikel: Ein bisschen mehr Respekt gewünscht!	3
Neiegkeeten aus dem Verband	4
Oktavmass vum Piusverband	5
D'Kierchemusek: eng Fënster fir eise Glawen	6
Die feierliche Oktav-Schlussprozession	8
Ronderëm d'Oktav a méi	9
Space Opera auf drei Manualen	11
Der Kirchenchor von Knaphoscheid-Selscheid	12
De Ministère de la Culture huet invitéiert	13
Kulturdag	13
A(c)ve,(ef) spes(e) no(fh)stra,(f.;	14
Concert in memoriam Paul Philippy	17
91 Joer al, 81 Joer Sänger	18
Ils ont rejoint les chœurs célestes	19

Couverture:

Logo vun der Synod 2021-2023

Photos: G. Kieffer, L. Willkomm

Ein bisschen mehr Respekt gewünscht!



Liebe Sängerinnen und Sänger,

Am 11. Mai 2022 wurde ich als Nachfolger unseres verstorbenen Präsidenten Albert Brauch einstimmig zum neuen Präsidenten des Piusverbandes gewählt.

Daher möchte ich mich zuallererst bei allen Vorstandsmitgliedern und Delegierten herzlich bedanken für das Vertrauen, das sie mir in unserer Versammlung vom 11. Mai 2022 ausgesprochen haben.

Auch bei Euch möchte ich mich bedanken, liebe Sänger*innen, sowie bei den verschiedenen Chören und bei allen dem Piusverband nahestehenden Personen aus dem religiösen und dem politischen Leben für die erhaltenen Glückwünsche anlässlich meiner Amtseinführung.

Ich werde, zusammen mit den Vorstandsmitgliedern, alles daransetzen, in der Gegenwart, aber vor allem auch in Zukunft, die Entwicklung des Piusverbandes voranzutreiben.

Nun möchte ich übergehen zu meinem heutigen Leitartikel:

„**Das Vor und das Nach dem Gottesdienst**“ will ich näher betrachten aus der Sicht eines aktiven Sängers. Ich möchte auch unsere sehr engagierten Dirigenten*innen und Organist*innen einbeziehen. Die wöchentlichen Proben, die wir benötigen, um an Sonn- und Feiertagen die Gottesdienste gesanglich verschönern und musikalisch umrahmen und bereichern zu können, erfordern einen hohen Zeitaufwand. Dies gilt in hohem Maße auch

für die Dirigenten, die uns mit ihrem Fachwissen und vor allem auch mit viel Geduld und Einsatz auf besagte Feierlichkeiten vorbereiten. Mit Vorfreude und auch mit einem gewissen Ehrgeiz beteiligen wir uns mit allen Kirchgängern an diesen Gottesdiensten, wie die Erstkommunionfeiern oder kirchliche Trauungen.

Nebenbei bemerkt: **„Ja man kann und darf noch immer kirchlich heiraten“**, auch wenn in einer luxemburgischen Tageszeitung am 11. Mai zu lesen war: **„Anders heiraten“**. Da wurden alle möglichen Orte aufgezählt, an denen man künftig heiraten kann, wobei hauptsächlich die zivile Heirat gemeint war.

Bei Festlichkeiten, wie einer Erstkommunion oder einer kirchlichen Trauung, bereiten wir uns noch **„vor dem Gottesdienst“** mit dem Einsingen vor. Eine dreiviertelstündige letzte Probe vor Beginn der eigentlichen Feierlichkeit ist dabei keine Seltenheit.

Während dieser Probe vor der Messfeier begeben sich dann schon die ersten Familien und die geladenen Gäste ins Innere der Kirche.

Hier prallen dann menschliches Kommunikationsbedürfnis und die notwendige Konzentration auf die letzte Gesangsprobe vor der eigentlichen Feier aufeinander. Ohne Rücksicht auf die laufende Probe wird unten in der Kirche eifrig diskutiert. Dass diese Gespräche die Vorbereitung des Chores stören und somit auch gegebenenfalls den Ablauf der nachfolgenden Feier beeinträchtigen können, wird dabei kaum zur Kenntnis genommen.



Ich kann verstehen, dass an solchen Tagen Eltern, Kinder, Verwandte und Freunde sich auf die bevorstehenden Feierlichkeiten freuen. Hinzu kommt die Wiedersehensfreude, welche sich in lauten Begrüßungsszenarien niederschlägt. Es sind beileibe nicht die Kinder, es sind auch und vor allem Erwachsene, die sich lauthals untereinander austauschen und diskutieren. Hier wäre ein **bisschen mehr Respekt** erwünscht gegenüber dem Chor.

Gleiches gilt natürlich für das **„Nach dem Gottesdienst“**

Während unsere Organist*innen die sogenannte „Sortie“ zum Schluss des Gottesdienstes darbieten, verlassen die Besucher oft fluchtartig, laut redend und gestikulierend die Kirche. Ein kurzes Innehalten der gesamten Audienz mit anschließendem Applaus am Ende der „Sortie“ wäre wünschenswert. Diese Wertschätzung stellt den verdienten Lohn für die zeitaufwändige und intensive Vorbereitung unserer Organist*innen dar.

Ich will deren Einsatz und ihre Leistung würdigen; ohne diesen Einsatz wären unsere gesanglichen Darbietungen schier unmöglich, und somit wären die kirchlichen Feiern insgesamt um vieles ärmer.

Um die gegenseitigen Erwartungen und Rollen zu klären, scheint es mir notwendig, Kinder und Erwachsene, d.h. alle Gäste, diesbezüglich im Vorfeld der Feierlichkeiten zu informieren, damit ein würdevoller Ablauf gewährleistet werden kann. In der heutigen Welt ist es nicht mehr alltäglich, Vorbereitung, Ablauf und Zeremoniell der Gottesdienste zu kennen. Früher gültige Verhaltens- und Denkmuster sind nicht mehr selbstverständlich.

Hier ist dringend Abhilfe nötig, auch wenn das einen zusätzlichen Zeitaufwand darstellt.

Das vorbereitende Gespräch mit dem Pfarrer kann schon genutzt werden, um die Erwartungen und

Rollen während eines Gottesdienstes darzulegen. Dies bedingt natürlich ein vorheriges, klärendes Gespräch zwischen einer Chordelegation mit dem amtierenden Geistlichen unter Einbeziehung des in der Kirche tätigen Personals.

Am Festtag selbst können zusätzliche Empfehlungen seitens des Pfarrers, des Küsters respektive einer Delegation von Chormitgliedern wiederholt, höflich und gezielt auf die gegebene Situation hinweisen, um Erwartungen und Rollenverständnis zu klären. Ein beharrliches Nachhaken, mit der nötigen Ausdauer gekoppelt, kann sicherlich helfen, den beschriebenen Konflikt zu entschärfen und gegenseitiges Verständnis aufzubauen. Dies ist al-

lemal besser, als „die geballte Faust in der Tasche“.

Aber dieser Prozess braucht Zeit, Geduld und nicht zuletzt Einfühlungsvermögen allerseits. Und vergessen wir nicht, auch kleine Schritte bringen uns voran und sind allemal besser als Stillstand.

Zum Schluss wünsche ich Euch allen eine erholsame Ferienzeit. Wir brauchen alle eine Zeit der Ruhe und der Besinnlichkeit, um neue Kraft zu schöpfen. Danach wollen wir uns mit allen Chormitgliedern mit frischem Mut und Freude auf die kommende Zeit vorbereiten.

Marc BOEVER

Präsident des Piusverbandes

Neiegkeeten aus dem Verband



- An hirer Versammlung vum 11. Mee 2022 hunn d'Membere vum Zentralcomité an d'Delegéiert vum Piusverband den Här Marc BOEVER eestëmmeg als **neie President** vum Piusverband gewielt, deen d'Missioun vum verstuerwene President Albert Brauch gären iwwerhëlt.

- D'Madame Marie-Suzette MAYER iwwerhëlt als **nei Vize-Presidentin** d'Charge vum Här Marc BOEVER.



- Wéi mir dat schon am CN2/2021, S.18 ugekënnegt haten, huet eng **Aarbechtsgrupp** d'Verbandsstatutten iwwerschafft, fir se unzepassen (z.B. gëtt et keng Pastoralregioune méi), méi einfach ze maachen, awer och nei Méiglechkeeten ze bidden. Dës Propose schéngt elo juristesesch an der Rei ze sinn.

- Bei de **Regionalversammlungen** Ufank Oktober wäert de Comité de Statutevirschlach erklären, d'Veräiner kréien den Text virdu geschéckt. Och den Affekot, deen eis beroden huet, ass bei de Regionalversammlungen

derbäi, fir op Är juristesesch Froen ze äntweren. D'Versammlunge si virgesinn zu Dikrech, Rued-Sir a Reckeng op der Mess; genee Terminer ginn d'Veräiner esou séier wéi méiglech gewuer.

- Duerno soll eng **Ausseruerdentlech Generalversammlung** am Hierscht iwwert d'Statuttenännerung ofstëmmen. Wann d'Ännerung ugeholl gëtt, wiert **Uerdentlech Generalversammlung** Ufank Februar 2023 den neie Comité.

- De Büro vum Piusverband bleift vum 15. August bis den 2. September 2022 zou. Mir wënschen Iech all an och de Leit vum Büro eng schéi **Summervakanz**.

Oktavmass vum Piusverband



Zwee Joer laang huet duerch d'Pandemie d'Muttergottesoktav nëmmen a ganz reduzierter Form kënnen gefeiert ginn: 2020 ware keng ëffentlech Gottesdénsgescheften erlaabt, 2021 war d'Zuel vun de Sängerinnen a Sänger op 10 beschränkt an huet eis Chorallen zu allerlee onfräiwëlleg kreative Léisunge gezwongen. 2022 war d'Freed duerfir grouss, erëm eng Oktavmass mat ganzem Chouer a grousser Assemblée feieren ze kënnen.

Esou ganz normal war awer nach net alles: duerch d'Arbechten un der Haupt-Uergel war den Duxall net zougänglech, an d'Chorallen hunn d'äerfe vis-à-vis op der Fürstentribün gesungen, wou en Uergelpositiv stoung, fir ze begleeden.

D'Oktavmass fir de Piusverband war d'ëst Joer um Owend vum éischten Oktavsonndeg, fir vill Member vun eise Choralle vläicht en ongewinnten Termin; ganz gutt besicht war dës Mass jiddefalls net. Mir waren awer ganz frou, dass eisen Äerzbëschof Mgr Jean-Claude Kardinal Hollerich, de Weibëschof Mgr Leo Wagener an den Här Dechen Tom Kerger bei dëser Mass dobäi waren, déi vum Här Claude Bache, Conseiller ecclésiastique vum Piusverband, mat den Häre Georges Hellinghausen an Jean-Pierre Reiners konzelebréiert gouf.

Musikalesch gouf d'Mass encadréiert vun der Chorale Ste-Cécile vun Dikrech. Hiren Dirigent, den Här



Raymond Majerus, hat e Programm zesummegeallt, op deem och eng ganz Rei Stécker vu Komponistestoungen, déi hei an der Kathedral gewierkt hunn, ënnert anerem René Ponchelet, Carlo Hommel a

Jean-Paul Majerus. Um Uergelpositiv gouf de Männerchouer begleet vum lechternacher Basilikaorganist Jos Majerus.

Laurent WILLKOMM

D’Kierchemusek: eng Fënster fir eise Glawen

1. Wat mécht e gudde Chef aus? Et ass eng pertinent Fro. Eng wäit iwver 1000 Joer al „Stellebeschreibung“ fir e gudde Chef – wann ech esou soen däerf – staamt aus dem Klouschter vum hellege Benedikt: *D’Reegel vum hellege Benedikt* ass haut a Managerseminairen erëm voll am Trend. Do gëtt et och kloer Usoe fir de Chef selwer: Hie soll méi opfalen duerch dat, wat hie mécht, wéi duerch dat, wat hie seet. Hie soll och op de Rot vun deene lauschteren, déi méi jonk an net esou routinéiert sinn, well si hu vläicht méi frësch Iddien. Wann de Chef – hei den Abt vum Klouschter – dat berücksichtegt huet, da soll hien decidéieren – an da mussen se sech alleguer dorunner halen, fir datt et kee Chaos gëtt. E gudde Chef muss deemno nolauschteren an da kloer Positioun bezéien. Dat, wat hie seet, muss däitlech a konsequent sinn, an et muss ee sech op hie verlosse kënnen. Nëmme esou entsteet Vertrauen, dat schützt an an engems e Fräiraum opmécht; dat motivéiert an opbaut. Dat ass et, wat een en „Dénge vun uewen no ënnen“ nennt – *Servant leadership*, wéi et haut am Jargon vun der Management-Theorie heescht.

Awer och d’Reegel vum hellege Benedikt ass keng nei Erfindung. Hie selwer steet an enger laanger Traditioun. D’Evangelium vum „Gudden Hiert“, dat haut, um 4. Ouschter- an 1. Oktavsonndeg an eise Kierche gelies gëtt, klängt do an eisen Oueren. „Dénge“ ass dann nämlech net einfach esou eng eidel Floskel fir een, dee Chef wëllt spillen, mä et ass usprochsvollen Alldag. Fir sech z’orientéieren, brauch een eng verantwortlech Féierung a Féierungskraaft, an dat am déifste Sënn vum Wuert. Wéi e gudden Hiert fir seng Schof: hie beschützt seng Häerd a mécht si staark.

Dat mécht deemno eng wierklech Féierungskraaft aus: Nolauschteren, dat Gutt fir se all – an net nëmme fir sech selwer – am Bléck halen a konkret Aussoe maachen, op déi ee sech verlosse kann an déi ee virubrénge.

2. Eis Kierch ass zwar keng Firma, an dach brauch si eng gutt Féierung, e gudde Management. An der Kierch vun haut wënschen sech vill Mënsche kloer Aussoen – dat huet jo d’Ëmfro am Kader vun der Synod elo gewisen. Esou kloer Aussoe ginn och vun eisem Poopst gewënscht. Elo ginn et der, déi him Schwächt bei der Féierung vun der Kierch virwerfen. Anerer kritiséieren, wann de Poopst eppes seet, wat hinnen net an de Krom passt. Ass eise Poopst Franziskus dofir elo e schlechte Chef, oder ass et awer e gudden Hiert?

D’Äntwert op dës Fro gëtt vläicht déi Dokumentatioun, déi vrun e puer Joer erauskoum ënnert dem Titel: *„Papst Franziskus, ein Mann seines Wortes“*. De Regisseur *Wim Wenders* huet de Poopst dobäi an sengem Alldag begleet, bei sengen Optrëtter, senge Begéinunge mat de Mënschen, z.B. an der Clinique an am Prisong, bei de groussen Audienzen a bei deene méi perséinlechen Amenter. An hien huet en interviewt zu deem, wat dem Poopst wichteg ass: d’Baarmhärzegheet. De Glawen als eng zäertlech Begéinung mam Herrgott. D’Mënschen un der Peripherie an de Bléck huelen. Doriwwer nodenken, wat dat, wat mir hei op der Äerd maachen (oder och net maachen), mat de globale Froe vun der Ëmwelt, der Gerechtegheet an dem Fridden ze dinn huet.

D’Wuert – an d’Muecht vun de Biller: dat ass dem Poopst seng Féierungskraaft – mat allemënschleche

Grenzen, déi hie sécher och huet, wéi mir alleguer. An déi Féierungskraaft wierkt sech am beschte Fall kräfteg op déi aus, déi mat him zesummeschaffen an déi da méi selbstbewusst a méi selbstverantwortlech gestärkt handele kënnen, a sech net hannert dem „Papa Francesco“ verstoppen.

Dat kann hien zu engem gudde Chef, engem gudden Hiert an der Nofolleg vu Christus maachen – a motivéieren, et an där eegener Verantwortung grad esou ze probéieren: Ouer an Häerz bei de Mënschen, de Bléck op eng gutt, lieweg Zukunft geriicht, mat engem – deem do uewe sengem – Wuert, dat schützt, encouragéiert a Kraaft gëtt.

3. Wat mécht e gudde Chef aus?, sou hunn ech um Ufank vun dëser Priedegt gefrot. Dat, wat ech elo iwver de Poopst an iwver d’Kierch gesot hunn, dat kënnen mir och Eent zu Eent op äis uwennen, déi mir äis haut den Owend hei an der Cathedral virum Gnodebild vun eiser Tréischterin afonnt hunn, fir zesummen d’Oktavmass fir de Piusverband ze feieren. Ech kann deemno d’Fro och esou stellen: Wat mécht e gudden Dirigent aus? Wat muss hie maachen, fir säi Chouer gutt ze féieren? A wéi mussen déi eenzel Sängerinnen a Sänger zu hirem Dirigent stoen, wa se wëllen, datt d’Botschaft, déi si mat hirem Gesank vermëttelen wëllen, och ukënnt?

Ech hu vum Poopst gesot, hien hätt säin Ouer a säin Häerz bei de Mënschen, hie hätt de Bléck op eng gutt, lieweg Zukunft geriicht, an dat mat deem do uewe sengem Wuert, dat schützt, encouragéiert a Kraaft gëtt.

Genee dat ass och dem Dirigent vun engem Kierchechouer seng Aufgab. Och hie muss en Ouer an en Häerz fir



d'Mënschen hunn, fir déi si sängen, an zwar fir déi ganz konkret Mënschen an hirer ganz konkreter Stëmmung a Liewenssituatioun. Eng Chorale, déi an der Kierch bei freedegen a bei manner freedege Geleeënheete séngt, huet do eng eminent wichteg Roll ze spillen, well als Kierchchouer steet si am Déngscht vun der Verkënnegung, dat heescht vun der Vermëttlung vun eisem Glawen un dee gekräizegten an operstanene Christus. Den Dirigent, deen e Programm opstellt, muss sech ëmmer erëm d'Fro stellen: Wéi kann ech duerch d'Musek an duerch den Text vun deem, wat mir sängen, de Glawen un d'Leit an der Kierch weiderginn? A wéi bréngen ech et fäerdeg, fir souwuel menge Sängereinnen a Sänger wéi och de Leit an der Kierch Courage ze maachen a Kraaft ze ginn, hire Liewenswee mam Bléck op Christus ze goen, trotz alle Réckschléi, déi hinne vläicht op deem Liewenswee begéinen? En Ouer an en Häerz fir d'Mënschen hunn, de Bléck op eng gutt, lieweg Zukunft geriicht, an dat mat deem do uewe sengem Wuert, dat schützt, encouragéiert a Kraaft gëtt.

4. D'Sängen an d'Musekmaachen als Luef vum Herrgott an als Äntwert op säin Handeln ass en Optrag, dee schonns d'Bibel gëtt: „*Cantate Domino canticum novum - Sangt dem Här en neit Lidd*“, heescht et am Psalm 98. An de Psalter gëtt ofgeschloss mat

dem Opruff: „*Lobt ihn mit dem Schall des Widderhorns, lobt ihn mit Harfe und Leier! Lobt ihn mit Trommel und Reigentanz, lobt ihn mit Saiten und Flöte! Lobt ihn mit tönenden Zimbeln, lobt ihn mit schallenden Zimbeln. Alles, was atmet, lobe den HERRN. Halleluja! (Ps 150,3-6).*“

D'Musek an de Gesank hunn d'Kierchegeschicht zu engem gudden Deel matbestëmmt. Eis Gottesdénsgchter sinn net ouni déi grouss Komponisten an hir Wierker ze denken.

D'Musek an de Gesank si souzesoen eng Fënster fir de Glawen, si loosse Raum fir individuell spirituell Erfahrung. Si gehéieren zum Culte vu praktesch jiddwer Weltrelioun. Theologie a Kierchemusek sinn Zwillingen am Haus vun der Kierch. Si brauchen een deen aneren, wa lieweg Gemeinschaften dem Herrgott seng frou Botschaft op villfälteg Manéier wëlle lieweg gi loossen. Well d'Evangelium brauch Formen, an deenen et ausgedréckt a beäntwert gëtt – sief et duerch d'Priedegt, sief et duerch d'Kierchelidd, sief et duerch d'Uergelspill, sief et duerch de Gesank vun der mënschlecher Stëmm an deenen ënnerschiddlechste Stiler. Eng Kierch ouni Musek a Gesank wier wéi eng Gesellschaft ouni Kultur. Si hätt keng Chance, fir een dem Mënsch ugepasste

Räichtum un Ausdrucksformen z'entwëckelen.

D'Kierchemusek ass awer net nëmmen e Medium vun der Verkënnegung, net nëmmen eng Äntwert op d'Evangelium, si ass och Léiermeeschtesch vum Glawen – si vermëttelt geeschtlech Texter, si schafft e Repertoire vu reliéiser Sproochfäegkeet a kleet d'Traditiounen vun der Kierch an al wéi an nei Klanggewänner.

D'Kierchemusek bréngt vill Mënschen iwwer d'Schwell vun eise Kierchen; d'Kierchchouer banne Mënschen an d'Gemeinschaft an a loosse si zu aktive Membere vun der Communautéit ginn, déi sech abréngen. An esou entsteet Gemeinschaft tëscht deenen, déi sängen a spillen, an deenen, déi nolauschteren. Och dowéinst ass eis kierchlech Gemeinschaft eng Communautéit, déi séngt an déi spillt.

An der öffentlecher Perception sinn eis Kierchchouer eng wichteg kulturell Kraaft, déi zum Glawe féiert, och wann si et ëmmer méi schwéier kréien, well et un Nowuess feelt oder duerch d'Corona-Pandemie eng ganz Rei Memberen ewechbleiwen a vläicht guer net méi erëmkommen. Déi awer, déi hiren Déngscht trei weiderféieren, hëllefen de Mënschen, d'*Schéinheet* vun eisem Glawen z'entdecken, esou wéi de Motto vun eiser Oktav vun dësem Joer äis et jo noleet.

5. An dofir wëll ech – als Aumônier vum Piusverband – dës Priedegt ofschléisse mat engem groussen an éierleche *Merci* un lech all, Dirigenten, Organisten, Sängereinnen a Sänger, fir Äert grousst Engagement dat ganz Joer iwwer, an ech encouragéieren lech: Stellt lech weiderhin duerch d'Musek an de Gesank an den Déngscht vun der Verkënnegung, gitt duerch Äert Beispill e lieweg Zeechnes fir d'Evangelium a sidd ewéi eng faarweg Fënster, déi d'*Schéinheet* vun eisem chrëschtliche Glawen opstrale léisst an de Mënschen nei Hoffnung fir hire Liewenswee schenkt!

Amen.

Claude BACHE

Die feierliche Oktav-Schlussprozession.



Es war ein krönender Abschluss der diesjährigen Oktave, als junge Priester das Gnadenbild der Trösterin der Betrübten in der Schlussprozession durch die Straßen der Stadt Luxemburg trugen. Bei schönem Wetter säumten unzählige Menschen den Straßenrand und verfolgten von dort aus den Ablauf der Prozession. Nicht weniger als 43 Gruppen waren auf dem Programm aufgeführt. Die Aufhebung der Corona-Maßnahmen und das gute Wetter gaben dem Ganzen noch eine wichtige Note dazu.

Wenn auch auffallend weniger Gruppen teilnahmen und im Allgemeinen ein Rückgang an Pilgern zu verzeichnen war, konnte man aber feststellen, dass die Gruppen unserer nicht Luxemburgisch sprechenden Mitbürger nicht abgenommen hatten. Im Gegen-

teil. Sie trugen mit ihren farbenfrohen Kleidern dazu bei, dass die Prozession ein sehr farbiges Bild abgab.

Auch wir, die Mitglieder des Piusverbandes, waren an der Schlussprozession beteiligt, auch wenn unsere Pilgerschar kleiner war als sonst. Sehr zufrieden konnten wir uns beim Ruhealtar in der Rue de la Reine am eucharistischen Segen beteiligen. Es war zum ersten Mal, dass unsere Gruppe auf den dort aufgestellten Bänken beim Altar Platz nehmen durfte.

Zusammen mit den Sängerinnen und Sängern der „Maîtrise Sainte-Cécile de la Cathédrale Notre-Dame de Luxembourg“, die sich beim Gnadenbild aufgestellt hatten, sangen wir einstimmige Muttergotteslieder mit. Diese Art von Zusammensingen schwang

auf viel Gläubige über, die sich hinter den Absperrungen befanden. So wurden diese Minuten des Wartens auf das Eintreffen der Bischöfe und Ehrengäste sowie des Allerheiligsten für uns alle zu einem sehr besinnlichen Moment.

Besonders erwähnenswert war die gesangliche und musikalische Darbietung der „Maîtrise“ unter der Leitung ihres Dirigenten Marc Dostert sowie des Domorganisten Paul Breisch. Ihre gesanglichen und musikalischen Darbietungen gaben dem Ganzen eine sehr feierliche Note. Dabei nicht zu vergessen: bei der Schlussandacht in der Kathedrale erklang am Ende das hervorragend interpretierte Halleluja von Georg Friederich Händel.

Als ein sehr zufriedener neuer Präsident des Piusverbandes möchte ich hiermit allen, die an dieser Schlussprozession in irgendeiner Form beteiligt waren, einen sehr großen Dank aussprechen. Wir haben gezeigt, dass wir, bei gutem Willen, zusammen auf dem gleichen Weg unterwegs sein können.

Und bitte denkt daran: Die Muttergottes-Oktave ist ein Stück Heimat, ein Stück Tradition, und wir müssen alles daransetzen, damit diese Tradition auch in unserer Heimat eine Zukunft hat.

Marc BOEVER
Präsident des Piusverbandes

Ronderëm d'Oktav a méi

Um Sonndeg, de 15. Mee war an der Nidderwëlzer Kierch de Concert national vum Piusverband. Eigentlech war dëse Concert schonn de 15. November 2020 ënnert dem Titel „150 Joer Kierchemusek“ am Kader vun „150 Joer Diözese Lëtzebuerg“ geplangt, mee wéi esou vill Aktivitéite war och dës en Affer vun der Pandemie ginn.

Bei dësem Concert konnt de Marc Boever, dee 4 Deeg virdu vum Zentralcomité als neie President gewielt gi war, vill Leit begrëssen, dorënner den Här Deche Maurice Péporté, de Wëlzer Schäfte Patrick Comes, den Deputéierten André Bauler, den UGDA-Vizepräsident Rob Koeller, vill Leit aus de Verbandsgrëmmen, awer besonnesch och d'Famill vum Albert Brauch, dee vun 2011 bis 2021 President vum Piusverband war an zu deem senger Éier dëse Concert gesonge gouf.



D'Chorale Municipale Ste-Cécile ass e Fusiounsveräin, deen no laanger Zesummenaarbecht 1999 offiziell aus den zwee Kierchechëier vun deenen zwou fréiere Wëlzer Paren entstanen ass. De Josy Putz (deen zënter 1967 hei dirigéiert!) an de Claude Windeshausen hu sech op der Uergelbänk an um Dirigentepult ofgewiesselt, fir hier



knapp 40 gutt virbereete Sängerinnen a Sänger duerch dëse Programm ze féieren, bei deem och vill Stécker an Arrangementen vu Lëtzebuurger Komponisten ze héiere waren.

D'Lëtzebuurger Muttergottesoktav spillt all Joer eng grouss Roll am Liewe vun eise Chorallen, Dirigenten, Organisten, awer och Komponisten, a well dëse Concert an der Mëtt vun der Oktav war, waren am éischten Deel och eng ganz Rei Wierker vu Lëtzebuurger Komponisten zu dësem Thema ze héieren. De Claude Windeshausen huet mat engem eegenen Uergelprélude ugefaangen, duerno huet de Chouer säin Arrangement vun „Ech grëssen Dech am Heemechtsdum“ gesongen. „Ave spes nostrá“ vum Jos Kinzé, „A maiden most gentle“ vum Andrew Carter, (hei mam albekanntem däitschen Text „Maria zu lieben“), „Mat Dir an eng nei Zäit“ vum Thierry Hirsch, 2016

am Kader vum 350. Jubiläum op en Text vum Renée Schmit entstanen, stoung weider um Programm. Den Ofschluss vum éischten Deel waren d'Variationen iwwer „Selig das Volk“ vum Dom P. Benoît, bei deenen een och déi klanglech Méiglechkeete vun der Wëlzer Uergel (Eisenbarth (Passau) 1996) bewonnere konnt.

Um Programm vum zweeten Deel stoung d'„Messe zu Ehren des Heiligen Franz von Assisi“ vun 1950 vum Schwäizer Komponist Johann Baptist Hilber (1891-1973). De Verlag beschreift dës Mass esou: „Diese Messe wurde mit vollem Bedacht als kurze und leichte Messe geschaffen. Sie ist nicht eine anspruchsvolle Festmesse, nur von leistungsfähigen Chören zu bewältigen, sondern sie möchte in erster Linie dem sonntäglichen Hochamt und den kleineren Kirchenchören dienen.“ Mir hunn d'Gefill, dass déi meescht kleng Kierchechëier hei-

vunner wäit iwverfuerdert wieren. Déi Wëlzer waren dat ganz sécher net; hei huet de Chouer eigentlech an alle Lagen an Nuancen eenheetlech an ausgeglach geklongen a woussst och d'Akustik vun der Kierch gutt ze notzen.

Den drëtten Deel huet klanglech vill Ofwiesslung bruecht: en huet ugefaange mat Uergelvariatioune vum Patrick Colombo iwver „A treze de maio“, déi hei zu Wolz mat zwee Deeg „Verspéidung“ quasi op hirer natierlecher Plaz waren. „Jubilare Deo“ vum Robert Jones huet Uergel a Chouer alternéiere gelooss, mam „Victimae paschali“ vum Alexis Bakond stoung en a cappella-Stéck um Programm, am „Tantum ergo“ vum Charles-Marie Widor hu mir dann de Guy Putz als Solist héieren, iert de „Pater noster“ vum Jempi Kemmer den Deel ofgeschloss huet

De Marc Boever huet un den Albert Brauch erënnert, un dee mir jo och bei dësem Concert geduecht hunn: „Dem Albert seng Krankheet huet net zougelooss, dass hien dem Liewe méi Stonne konnt ginn, mä hien huet de Stonnen awer vill Liewe ginn, a mir hunn all dovunner profitéiert. Jo, viles huet hie mam Sengen a Bewegung gesat, an ëmmer an der Hoffnung dass alles dat, wat hie gemaach huet, och soll seng Friichten droen. Esou och während all deene Joren, wou hien am Piusverband war: hien huet viles geplangt, fir dass d'Sange soll un eis Mënsche weider gedroe ginn.“ Genee 3 Méint no sengem Doud war d'Chrëschttagssangen zu lechternach, genee 8 Méint nom Begriefnes dëse Concert national, béides hat hien nach mat geplangt. „Albert, zu Denger Eier sinn de Mëtteg vill Leit kommen, déi Dir all mat Respekt e grouse waarme Merci soe fir alles wat s Du an all deene Joren zum Wuel vun eiser Chrëschtlecher



Gemeinschaft gemaach hues.“ Um Schluss vum Concert stoung de Psalm 150 vum César Franck „Louez le Dieu caché dans ses saints tabernacles“, an als Zugab hunn déi Wëlzer „Tu es Petrus“ aus dem „Christus“-Oratorium vum Franz Liszt gesongen. E Programm, an deem Chouer an Uergel gefuerdert waren an ëmmer iwverzeege a begeschtere konnten.

De Marc Boever huet an deem Sënn deenen zwee Dirigenten an Organiste Merci gesot fir déi Leidenschaft a Genauegkeet, mat där si dëse Concert virbereet hunn an huet zum Schluss besonnesch deene jonke Sänger de Gedanke mat op de Wee ginn: „Dir wäert ni-mools eleng sängen, esou laang dir an engem Chouer aktiv sidd.“

Laurent WILLKOMM



Space Opera auf drei Manualen



Zur Sommersonnenwende, am 21. Juni, feiert man in Frankreich seit 1982 die „Fête de la Musique“, in Luxemburg offiziell und regelmäßig seit 2000. Die Veranstaltungen in diesem Rahmen sollen die Vielfalt der Musik betonen, auch weniger bekannten, lokalen Musikern Auftrittsmöglichkeiten bieten und für das Publikum frei zugänglich sein. Auch der Piusverband war schon etliche Male dabei und hatte für Freitag, den 17. Juni, hatte zu einem etwas außergewöhnlichen Orgelkonzert unter dem Titel „L'orgue fait son cinéma – Star Wars Special“ in die Pfarrkirche von Clerf eingeladen.

Star Wars – neun große Kinofilme, unzählige Bücher, Comics, Spiele und Fernsehserien gehören in dieses Umfeld, das in einer fernen Zeit in einer fernen Galaxis angesiedelt ist, wo Raumfahrt, Androiden und sonstige fortgeschrittene Technik den Rahmen bilden, die Handelnden aber von sehr menschlichen Gefühlen und Beweggründen angetrieben werden: eine Opernhandlung im Weltraum. „Space Opera“ ist wohl der geeignete Begriff: die Nähe zu Mythos, Märchen, Fantasy und Heldenepos ist weit größer als zur eigentlichen Science Fiction. Der ursprüngliche „Star Wars“-Film erschien schon 1977, wurde 1980/83 zur Trilogie ausgebaut und bis 2019 durch

jeweils drei Vorläufer- und Nachfolgefilme ergänzt. Die Musik für die neun Filme stammt vom US-amerikanischen Komponisten John Williams (*1932 in New York) und wirkt durchaus „klassisch“: hier herrschen nicht die Atonalität und die Kompositionsverfahren der Neuen Musik, sondern die Akkordstrukturen und Leitmotivtechnik der spätromantischen Oper. Dazu passt auch die Besetzung mit großem Symphonieorchester (im Original London Symphony Orchestra) und Chor, also akustische Instrumente, nicht elektronische Klangzeugung.

Für das Konzert in Clerf hatten es Michael Schneider (Lehrbeauftragter an der Musikschule des Kantons Clerf) und Anne Weis – De Jongh (Titularorganistin der Clerfer Pfarrkirche) unternommen, 15 Teile aus der Orchesterpartitur für die Kirchenorgel zu arrangieren.

Wie klingt „Star Wars“ auf der Kirchenorgel? – Gut! Die Tonsprache von John Williams eignet sich hierzu ohne weiteres; wer die Filme nicht kennt, wird den größten Teil dieser Arrangements als Orgelsymphonik gehört haben. Natürlich kennen die beiden Ausführenden die Clerfer Orgel gut und nutzen deren weite Klangpalette effektiv aus; es handelt sich dabei um eine dreimanualige Orgel der Lintgener Orgelmanufaktur von 1955, die viel Material einer früheren Orgel (1900) der Firma Müller aus Reiferscheid übernahm.

Die Arbeit an den Arrangements hatten sich die beiden Künstler aufgeteilt, im Konzert spielte jeder die von ihm bearbeiteten Teile, eine vierhändige Zugabe beschloss den

Abend. Die Bearbeitungen sind anspruchsvoll: die Videoprojektion im Konzert machte jedem Zuhörer und Zuschauer klar, welche spieltechnischen Fähigkeiten hier verlangt waren! Wie viele Wochen und Monate hier investiert wurden, lässt sich nur erahnen. Hoffen wir, dass sich weitere Aufführungsmöglichkeiten für „Star Wars“ auf der Orgel bieten.

Die Clerfer Pfarrkirche war an diesem Abend sehr gut besucht: Marc Boever, Vorsitzender des Piusverbandes, freute sich über die vielen Anwesenden, zu dem ein großer Teil „seines“ Zentralvorstandes gehörte, aber auch Vertreter der „Fête de la Musique“ und des Clerfer Gemeinderates, der nach dem Konzert einen Empfang für die Künstler und die Organisatoren im Clerfer Schloss anbot. Zum Abschluss dankte Marc Boever den Ausführenden, den Verantwortlichen der „Fête de la Musique“, dem Büropersonal des Piusverbandes und dem Clerfer Gemeinderat; er rief zur Unterstützung bei den anstehenden Arbeiten an der Clerfer Orgel auf, wünschte sich aber auch eine höhere Wertschätzung für die Organisten seitens mancher Kirchenbesucher, die ab und zu laut redend zum Orgelspiel nach dem Gottesdienst den Raum verlassen.

Laurent WILLKOMM



Der Kirchenchor von Knaphoscheid-Selscheid feierte seinen 60. Geburtstag.



Das Dorf Knaphoscheid verfügte nur über eine Dorfkapelle die den Namen „Muttergotteskapelle“ trug. Im Jahre 1765 erfolgte nun den Bau einer Kirche in Knaphoscheid, in Anlehnung an den Barockstil der Schlosskapelle von Clerf.

Anfangs 1900 sangen Vorsänger mit sangesfreudigen Dorfbewohner nach bestem Können den Choral, und andere Kirchengesänge. Im Jahre 1930 fanden die ersten Gesangsproben statt auf Initiative von den damaligen Herrn Pfarrern Brachmond und Scholtes.

Im Jahre 1959 gründete der damalige Dirigent Herr Jean Kaspar den noch heutigen bestehenden Kirchenchor. Noch im selben Jahre traten sie in den Piusverband ein. Ihre erste Orgel erhielt die Pfarrgemeinschaft im Jahre 1976 und wurde im Jahre 1993 von einer Neuen ersetzt.

2019 sollte nun der 60. Geburtstag des Kirchenchores gefeiert werden, aber leider wie so viele andere Veranstaltungen fiel der Geburtstag der Pandemie zum Opfer.

Nun 2 Jahre später am 8. April 2022 wurde im Rahmen der alljährlichen Generalversammlung den 60. Geburtstag trotzdem im kleinen Kreis gefeiert. In Anwesenheit vom Wiltzer Dechanten Herr Moris Péporté, dem Herr Pfarrer Henri Hamus, sowie dem 1. Schöffen der Wiltzer Gemeinde Herr Patrick Comes.

Auf Einladung, der Chorale Ste. Cécile Knaphoscheid-Selscheid überbrachte Ich,

zu der Zeit noch als Vize-Präsident des Piusverbandes die allerbesten Glückwünsche zum 60. Geburtstag. 60 Jahre Treu Dienste zu leisten ist nicht immer selbstverständlich. Daher möchte ich allen Chormitgliedern meinen grossen Respekt, und warmen Dank aussprechen. Viele unzählige Gottesdienste wurden in all den Jahren, musikalisch und gesanglich verschönert. Nicht zu vergessen bei solchen Feierlichkeiten ist es denen zu danken die vor 60 Jahren den Verein gegründet hatten. Diese Entscheidung war richtig und hat sich auch gelohnt bis zum heutigen Tag. besteht der Kirchenchor noch aus 11 Mitgliedern. Dirigent ist Herr Luc Keipes. Die Orgel bedient Herr Philippe Keipes.

Anlässlich dieser kleinen Feier wurden aber auch verdienstvolle Sängereinen und Sänger für 5 bis zu 50 Jahren treue Dienste im Kirchenchor ausgezeichnet.

Mit einem Geburtstagskuchen und einem verdienten Glas Sekt wurde diese kleine Feier beendet.

Marc BOEVER

Präsident des Piusverbandes



De Ministère de la Culture huet invitéiert.



Méindes den 20. Juni 2022 war an der Philharmonie (Salle de Musique de Chambre) d'Iwwerreechung vun den nationale Medailen u verdéngschtvoll Persounen aus dem kulturelle Liewen. D'Madame Minister Sam Tanson

huet allen aktiven a pensionéierte Leit hire grouse Merci ausgeschwat fir hir Joerzénge laang Déngschter an der Kultur. Dozou gehéiert och de Piusverband: 14 Leit hunn aus den Hänn vun der Madame

Kulturministesch hir Medail mat Felicitatiounen iwwerrecht kritt, dräi vun hinnen esouguer d'Auszeechnung als Chevalier de l'Ordre de mérite. Den Här Jo Kox huet dozou passend Wierder fir all Eenzele fonnt. Ervirzehiewe bleift awer, dass den Här Zeimes Joseph, aktive Member vun der Chorale Caecilia Schieren, fir 70 Joer laang trei Déngschter ausgezeechent ginn ass. De musikaleschen Deel war presentéiert gi vun 2 Violonistinnen. Dee flotte Moment ass zu Enn gaange bei engem Patt offréiert vum Ministère. Am Numm vum Piusverband soll nach emol alle Geéierten eis ganz häerzlech Felicitatiune gesot sinn.

Marc BOEVER

President vum Piusverband

No enger Paus vun zwee Joer, bedénkt duerch Pandemie, organiséiert de Piusverband nees säin traditionelle Kulturtag an zwar Freides, de 16. September 2022

Um Programm steet eng Mass an der Laurentius-Kierch zu Gréiwemaacher, zelebréiert vun eisem Conseiller ecclésiastique, dem Chanoine Claude Bache, a musikalesch gestalt vun allen Memberen, déi matginn. Duerno ass eng kleng Visitt vun der Kierch. D'Mëttegiessse loosse mir eis gutt schmaachen op der Marie-Astrid bei engem Tour iwwert Musel.

Programm:

08:10 Auer Départ zu Ettelbréck (Parking Däichwisen)
 09:00 Zwëschestopp zu Hollerich (Parking Bouillon)
 10:00 Mass an der Laurentius-Kierch, mat uschlëssender Visitt
 12:00 Mëttegiessen um Schëff an Tour op der Musel
 19:00 Owe siessen am Restaurant Savory zu Grévmaacher
 21:45 Heemrees >> Hollerich (Parking Bouillon)
 >> Ettelbréck (Parking Däichwisen)



Umeldung bis e Freideg den 12. August 2022 um Sekretariat vum Piusverband:

Tel.: 26 20 18 99 oder E-Mail: saintpie@pt.lu

De Präis pro Persoun ass 85,00 €, d'Iwwerweisung op de Kont (CCPL) LU97 1111 0404 8637 0000 vun der "Union Saint Pie X" mat dem Vermierk "Kulturtag 2022 zielt als Umeldung. Am Präis ass alles abegraff ausser Gedréngs!

Fir weider Informatiounen, rufft un um Sekretariat vum Piusverband (Tel.: 26 20 18 99).

A(c)ve,(ef) spes(e) no(fh)stra,(f.;

Schreiben Sie ab und zu Quadratnotation? Für viele Leser wahrscheinlich kein alltägliches Thema, aber wenn es sein muss, fragt man sich sehr schnell: „Wie denn?“ Die üblichen Notationsprogramme unterstützen dies nicht oder nur mit teuren, selten aktualisierten Zusatzmodulen. Grund genug, sich nach einer ersten Vorstellung in CN 3/2017 und 4/2017 noch einmal mit dem gregorio-System zu befassen.

Bei den Vorarbeiten zum neuen Magnificat stellte sich die Frage, in welcher Form die gregorianischen Gesänge erscheinen sollten: in Quadratnotation oder auf 5 Notenlinien transkribiert? Zur Orientierung hier jeweils der Beginn des dritten Kyrie der Messe für die Osterzeit (M 410 = LD 337) in verschiedenen Gesangbüchern: das alte „Gotteslob“ und damit unser aktuelles „Magnificat“ von 1976 schreiben Gregorianik „modern“: in Einzelnoten aufgelöst auf fünf Notenlinien (Abb. 1a).



Abb. 1

Das neue „Gotteslob“ von 2013 modifiziert dieses Bild leicht: der Dehnungsstrich auf der ersten Note entfällt, die beiden Schlussnoten werden zu einer

angedeuteten Clivis verbunden, die Textsilben sind weit getrennt (Abb.1b). Die älteren Ausgaben des Luxemburger „Magnificat“ enthielten Quadratnotation, den gleichen Weg gehen auch die Gesangbücher des Elsass („Louange à Dieu“ 2001) (Abb. 1c) und der Schweiz („Katholisches Gesangbuch“ 1998, dort ist Kyrie I leider nicht enthalten). Das Druckbild der elsässischen Version scheint dabei direkt aus „offiziellen“ Vorlagen übernommen, dasjenige des Schweizer Gesangbuches neu gesetzt.

Anfang 2021 hatte der Piusverband in einer Umfrage zur Vorbereitung des neuen „Magnificat“ auch die Frage nach der bevorzugten Notation für die gregorianischen Gesänge gestellt. Die Antworten ergaben keine sehr klaren Präferenzen, doch erreichten uns einige Kommentare der Art: „Ich singe lieber aus Quadratnotation, ich begleite lieber aus moderner.“ Es stellte sich somit auch die Frage nach der möglichen Umsetzung: sind wir überhaupt technisch dazu in der Lage, Quadratnotation gut zu setzen?

Eine schon länger verbreitete Möglichkeit besteht in der Nutzung spezieller Fonts, welche die benötigten Zeichen in jedem Textverarbeitungsprogramm zur Verfügung stellen. Beispiele hierfür sind die Meinrad-Fonts der Benediktiner-Erzabtei St. Meinrad im US-amerikanischen Bundesstaat Indiana: ab 1992 wurden hier Fonts für Mac, später auch für Windows, entwickelt. Aus Platzgründen waren die benötigten Zeichen auf drei Dateien aufge-

teilt, seit 2012 wird nur noch meinrad.ttf benötigt. Die Tastaturbelegung muss natürlich erlernt werden: die oberen Reihen der Tastatur liefern die Grundelemente (Punctum und Virga), alle anderen Zeichen müssen daraus zusammengestellt werden. Die Zuordnung von Text und Melodie erfolgt rein manuell, der Setzer muss also wie beim früheren Bleisatz die Abstände zwischen den Neumenenelementen von Hand erweitern. Ein kleines Beispiel zur Veranschaulichung: in Abb. 2 steht zweimal der gleiche Text, in der oberen Zeile in einer „normalen“ Schriftart, in der zweiten in Meinrad, die hier rot hervorgehobenen „v“ und „c“ stehen dabei für Abstände, also leere Notenlinien. Dass die drei jeweils tiefsten Notenzeichen in der Abbildung mit den Tasten e, d und 3 eingegeben werden, ist dabei nur durch die Lage der Tasten auf der (US-amerikanischen) Tastatur bedingt. Zeilenumbrüche und damit auch das Setzen des richtigen Custos müssen von Hand erfolgen; eine Änderung der Seitenformates oder der Schriftgröße zieht also viel Arbeit nach sich. (<https://www.saintmeinrad.org/the-monastery/liturgical-music/chant-fonts/>)

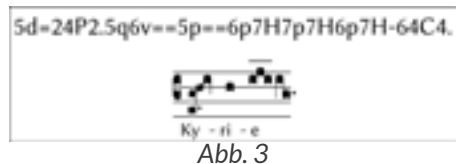


Abb. 2

Ähnliche TrueType-Fonts mit vergleichbarer Bedienung finden sich etwa bei <https://sites.google.com/site/gregorianicantus/1-fuentes-musicales>,

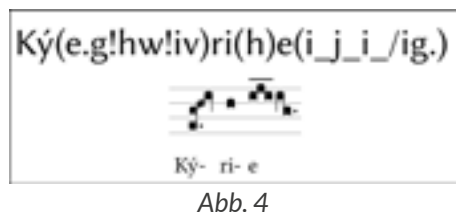
auch kommerzielle Alternativen tauchen ab und zu auf.

Einen echten Fortschritt in dieser Richtung brachte der caeciliae-Font (<https://marello.org/caeciliae/>), der neuere OpenType-Techniken nutzt, um die Bedienung zu vereinfachen, was aber nicht von jedem Textverarbeitungsprogramm unterstützt wird. Das Beispiel in Abb. 3 entstand in Inkscape,



caeciliae funktioniert aber auch etwa in LibreOffice. Es zeigt wieder den Beginn des dritten Kyrie I: hier kodieren Ziffern die Lage im Vierliniensystem, Buchstaben die Neumenelemente: „5d=24P2.5q6v==“ bedeutet also: „Schlüssel auf Position 5, Pes von 2 nach 4, Punkt auf 2, Quilisma auf 5, Virga auf 6, dann 2 Abstandshalter“. Das ist natürlich wesentlich besser zu merken: die drei aufsteigenden Punkte aus Abb. 2 wären hier nicht als „dfg“ einzugeben, sondern als „2p3p4p“. Text und Noten müssen auch hier manuell positioniert werden. Dieser Ansatz wurde nicht eigenständig weiterentwickelt, stellte aber die Grundlage für den Zeichensatz des aktuellen gregorio-Systems dar.

gregorio (<https://gregorio-project.github.io/index.html>) wählt einen anderen Ansatz, nämlich den der Trennung von Inhalt und Darstellung. Es beruht auf der Neumenbeschreibungssprache gabc, die Text und zugehörige Noten mit allen Zusatzinformationen verschränkt darstellt: auf jede Textsilbe folgt in runden Klammern die Notenbeschreibung. Abb. 4 zeigt das



gleiche Beispiel, jetzt im gabc-Format: die Buchstaben e, g, h, i, j bezeichnen hier die Stellungen im Notensystem, v erzwingt eine vorausgehende Virga, w ein Quilisma, die Ausrufezeichen sorgen für die korrekte Gruppierung der Neumenelemente.

Eine Sammlung von über 14000 gregorianischen Gesängen im gabc-Format findet man bei <https://gregobase.selpa.net/>; mittlerweile ist dort fast das gesamte Repertoire des Graduale (von 1908/1961) und des Liber usualis frei zugänglich und lizenzkostenfrei zu finden. Gregobase bietet die Gesänge dabei nicht nur im gabc-Format, sondern auch als svg-Vektorgrafiken, png-Pixelgrafiken und als pdf an.

Doch wie wird aus dem gabc-Text eine Grafik? Auf komfortable Art erledigen das Onlinedienste wie der „Illuminare Score Editor“ (<https://gregorio.illuminairepublications.com/>); hier kann man schnell und einfach eigenen gabc-Code einfügen, testen und korrigieren (Abb. 5). Eine neuere Version findet man bei <https://www.sourceandsummit.com/editor/alpha/>. Doch sollte man nicht zu viel erwarten: wenn (wie im Magnificat-Fall) Seitenformat, Schriftart und -größe, Zeilenabstand, Auszeichnungsfarbe und vieles mehr vorgegeben sind, reichen diese Onlineversionen nicht mehr aus, dann muss GregorioTeX auf dem eigenen Rechner den gabc-Code übersetzen.



Abb. 5

GregorioTeX basiert auf dem Computer-Textsatzsystem TeX (<https://tug.org/>), das ab 1978 von Donald Knuth entwickelt wurde und heute auf allen gängigen Computersystemen lauffähig ist. TeX erzeugt aus einem Text mit eingefügten Steueranweisungen Ausgaben für unterschiedliche Geräte. Diese Arbeitsweise unterscheidet sich diametral von heute gängigen WYSIWYG (What You See Is What You Get)-Editoren. Besonders verbreitet ist es für wissenschaftliche Arbeiten in Mathematik und Informatik, doch kann TeX mit einer Vielzahl von Zusatzmodulen Text, Grafiken, Listen, Bibliographien, Noten und vieles mehr verwalten und darstellen. TeX ist komplex, es erfordert einiges an Einarbeitung und ist daher kaum für nur gelegentliche Nutzung geeignet. GregorioTeX ist allerdings seit einiger Zeit Bestandteil der großen TeX-Distributionen (etwa bei dem auf Linux üblichen TeX Live), so dass man schnell zu einem funktionierenden System gelangt. In einer TeX-Präambel werden die Parameter gesetzt, dann wird der gabc-Code eingefügt und mit LuaLaTeX übersetzt. Nach einigen Fehlermeldungen und Korrekturen erhält man ein pdf-Dokument, das den eigenen Vorgaben entspricht. Eine Änderung der Seitengröße, des Schriftgrades, des Zeilenabstandes und vieler anderer Parameter erfordern hier lediglich eine Änderung in der Präambel und ein Neuübersetzen.

Als Test sollte hier das „Ave spes nostra“ der Luxemburger Wallfahrtsmesse gesetzt werden, das leider (aber erwartungsgemäß) nicht schon auf gregobase vorliegt. Der Text wird also in einem beliebigen Editor eingegeben. Ohne hier die verschiedenen Varianten bewerten zu wollen (genitrix/genetrix?, Psalmvers?), wurde die Version des alten CMS benutzt. <http://gregorio-project.github.io/hyphen-la/> kann den nächsten Schritt beschleunigen, indem es den Fließtext in Silben aufspaltet und nach jeder Silbe ein Klammerpaar

Ave, spes nostra, Dei Génitrix, Virgo María, quae meruísti portáre regem caelórum et Dóminum: tu glória Jerúsalem, tu laetitia Israel, tu honorificéntia pópuli nostri, allelúia, allelúia.

A(ve,) spes() nos()tra,) De(i) Gé(ni)trix,) Vir()go) Ma()rí()a,) qua(e) me()ru()ís()ti) por()tá()re) re()gem() ca()e()ló()rum) et() Dó()mi()num:) tu() gló()ri()a) Je()rú()sa()lem,) tu() la()e()tí()ti()a) Is()ra()el,) tu() ho()no()ri()fi()cén()ti()a) pó()pu()li() nos()tri,) al()le()lú()ia,) al()le()lú()ia.)

Abb. 6

einfügt (Abb. 6). Dabei fällt auf, das hyphen-la Diphthonge auftrennt (ca-e-lo-rum), auch Konsonantengruppen werden anders getrennt als in der Vorlage (nos-tra). Auf diese Schwierigkeiten der lateinischen Silbentrennung werden wir in einer späteren CN-Ausgabe eingehen. In die Klammerpaare schreiben wir sodann die gabc-Darstellung unseres Introitus (Abb. 7, hier zur besseren Übersicht die Tonhöhen rot, alle Besonderheiten grau hinterlegt) und betten das Dokument dann in ein TeX-File ein (Abb. 8). Um die Zeilenumbrüche und die Custodes brauchen wir uns nicht zu kümmern, auch die Positionierung der Silben sollte automatisch erfolgen. Die Übersetzung liefert ein pdf (Abb. 9), das schon recht genau dem geplanten Magnificat-Format entspricht.

Diese Trennung von Inhalt (gabc-Datei) und Formatierung (TeX-Präambel) erlaubt es nun, auf einfache Weise andere Gesänge im gleichen Format zusetzen: es reicht, in der Zeile `gregorioscore{avespesnostra.gabc}` den entsprechenden Dateinamen einzusetzen und das neue pdf-Dokument zu generieren. Da im Gegensatz zum „Ave spes nostra“ fast alle gregorianischen Gesänge auf gregobase abrufbar sind, steht einer Verwendung der Quadratnotation im Magnificat-Projekt auf technischer Ebene nichts im Wege.

Laurent WILLKOMM

```
[[[ A(c)ve,(ef) spes(e) no(fh)stra,(f) De(f)i(ef) Gé(h)ni(h)trix,(h.)
Vir(ih)go(gh) Ma(g)ri(h)g(a),(g) quae(f) me(e)ru(f)i(h)sti(hhh)
por(f)tá(fh)re(ef,) re(fgw)gem(f)cz(f)ló(hih)rum(hh) et(h)
Dò(gh)mi(f)num:(f) tu(e) gló(fh)ri(h)a(hhh) Je(ih)rú(gh)sa(f)lem,(f)
tu(f) læ(i)ti(i)ti(h)a(h) Is(ji)ra(h)el,(h) tu(h)
ho(h)no(h)ri(g)fi(h)cén(i)ti(h)a(hh) pô(gh)pu(e)li(ec) no(ef)li(ec)stri,
(f) al(g)le(h)lú(e)ia,(ec) al(e)le(f)lú(hf)ia.(f)

Con(e)for(fe)tá(eh)vit(h) Dò(h)mi(h)nus(h) se(h)ras(h) por(h)ta(hg)rum(hi)
tu(i)á(hi)rum:(h) be(hf)ne(fh)di(h)xit(h) fi(h)li(h)is(i) tu(hf)is(h)
in(ge) te.(fgf)

Gló(e)ri(fe)a(eh) Pa(h)tri.(h) E(h) u(i) o(hf) u(h) a(ge) e.(fgf)

Abb. 7
```

```
% Magnificat Project TeX Template 1.1 lw 19.1.2022
\documentclass[10pt]{article}
\usepackage[papersize={115mm,170mm},left=15mm,right=15mm,top=12mm,
bottom=12mm]{geometry}
\usepackage{fontspec,dejavu}
\setmainfont{DejaVuSerif}
\usepackage[latin]{babel}
\usepackage{xcolor}
\usepackage[autocompile]{gregoriotex}
\grechangestaffsize{11}%Rastralhöhe 5.5mm
\grechangedim{baselineskip}{13.5mm}{scalable}
\grechangedim{spacelinestext}{4mm}{scalable}
\definecolor{gregoriocolor}{RGB}{189,37,43}% rot nach Vorlage (#BD252B)
\pagenumbering{gobble}% ohne Seitennummerierung
\begin{document}
\fontsize{9pt}{9pt}\selectfont
\gresetinitiallines{0}
\gregorioscore{avespesnostra.gabc}% gabc-File im selben Ordner
\end{document}
```

Abb. 8

Abb. 9

Concert in memoriam Paul Philippy



Zu Zéisseng wollt d'Chorale „Les Chantres de St-Joseph“ eigentlech 2020 hir 100 Joer feieren, mee wéi op ville Plazen hat d'Pandemie dertëschent gefonkt. De Concert, dee virun zwee Joer um Ufank vum Centenaire sollt stoen, huet dann elo op Christi Himmelfaart 2022 de Schluss gemaach.

Et war e Concert zu Éiere vum Paul Philippy (1941-2017), deen am Alter vu 16 Joer zu Zéisseng als Organist ugefaangen hat, 1973 d'Direktioun vum Chouer vum René Hemmer iwweholl hat an 2002 erëm op d'Uergelbänk zréck gewiesselt war.

Ënnert dem Patronage vun der Stad Lëtzebuerg an dem Piusverband, deem säi Comité och gutt vertrauede war, hate siwe Chorallen (Éileng, Garnech/Duellem, Märel, Réiser/Krautem, Sandweiler, Schuller/Spréngeng an Zéisseng) op dese Concert invitéiert. Et ware Choralen, déi op déi eng oder aner Aart a Weis mam Paul Philippy verbonne waren, well dee war ëmmer bereet, ze hëllefen, wann hie gebraucht ginn ass, sief et als Sänger, Dirigent, Organist oder Arrangeur. Wann een Noute vun engem Stéck gesicht huet, en Arrangement fir eng Chorale oder e klengen Instrumentalgrupp gebraucht huet, wann en Nowu-essorganist wollt wëssen, wéi een eppes einfach a gutt ka begleeden, da konnt een hien ëmmer froen. Iwwer 100 Arrangementer sinn esou am Laf vun der Zäit entstanen, awer och eng 20 eege Stécker fir Chouer, zum Deel mat Begleitung vun e puer Instrumenter. Bei de „Chantres“ war et Traditioun, dass fir Cäcilienag nei Arrangementer a Kompositiounen vun hirem Dirigent gesonge gi sinn, an och haut behale si hir fest Plaz zu Zéisseng an anerwäerts.



De Paul Philippy war awer och e beegeschterten Organist. Hien hat e puer Uergelstonne beim Me Albert Leblanc, hat op iwwe 60 Uergele gespilt an eng elektronesch Uergel fir an de Proufsall selwer zesummegebaut. Säin eegent Instrument steet haut, op säi Wunsch, an der Kapell vum Hospice zu Hamm. Wärend der Oktav war hie vill an der Cathedral an huet et genoss, do d'Uergel ze spillen.

Op Christi Himmelfaart hate sech also gutt 50 Sängerinnen a Sänger aus deene siwe Chorallen zu Zéisseng afonnt, fir ënnert der Direktioun vum Pascale Philippy 15 Arrangementer a Kompositiounen vum Paul Philippy ze sängen. De Patrick Colombo huet op der Uergel begleet an de Concert mat zwee Stécker aus dem Paul Philippy sengem Repertoire (dem „Air en ré“ vum J.S. Bach an der „Klagt in Leid“-Paraphras vum Albert Leblanc) encadréiert. De Jean-Claude Thilges an d'Laura De Carolis hu bei engem gudden Deel vun den Arrangementer d'Querflütt

gespilt (vill Leit dierften de Paul Philippy och als Flüttist vun der Hollerecher Musek an Erënnerung hunn).

En intressante Concert, an deem vill a gutt Aarbecht gestach huet an dee mat vill Applaus belount ginn ass.

Laurent WILLKOMM mat Material vu Pascale PHILIPPY a Roger NILLES



91 Joer al, 81 Joer Sänger



Wéi d'Chorale vun Dikrech d'Oktavmass vum Piusverband gesongen huet, konnt hie leider net an der Cathedral sinn, mee soss ass de Metty Schmit och am Alter vun 91 Joer nach bal ëmmer bei senger Chorale. Mir hatten Ufank Februar d'Geleeënheet, eis mat engem Sänger ze ënnerhalen, deen no 81 Joer Kierche gesank deen dierft sinn, deen hei am Land op déi längsten Aktivitéit am Kierchchouer zréckkucken kann.

Seng Heemecht ass Branebuerg, wou hien als de jéngste vun 14 Kanner opgewuess ass a vu senger Éischer Kommoun un och Massendénger war. Zënter 1941 war hien am Kierchchouer. Beim Deche Kaiser war hien "der flinke Hecht" a säi Kelloeg de Willy Miggy "die schwebende Wolke". Zu Baastenduerf huet hien an der Musek Noute geléiert an och Trompett gespillt. An d'Chorale Ste-Cécile vun Dikrech ass hien 1959 komm; bis haut séngt hien do zweeten Tenor, huet alt emol virgesongen, och Theater gespillt, sech awer ni un d'Dirigiere ginn. Haut ass de

Metty dee Sänger, deen zu Dikrech am längsten derbäi ass. Hie séngt awer och doheem, fir d'Stëmm an Übung ze halen (wat hien eis bei eisem Besuch och live virgefouert huet). De Metty Schmit war vu Beruff Schräiner, hat och Holzschneitzerei geléiert an huet bei der Arméi um Härebiërg geschafft. Hie leeft zu Dikrech doheem fir sech a wéilt sech och net gär virstellen, an engem Altersheim liewen ze mussen. Hie klot net gären, seng Gesondheet ass meeschtens gutt, säin Humor huet hie behalen.

Hie betount déi gutt Atmosphär an Convivialitéit am Dikrecher Cäciliechouer. 1891 als Bouwen- a Männerchouer gegrënnt, ass en zënter 1958 erenge Männerchouer. 1972 war diskutiert ginn, ob ee sollt op de Wee vum gemëschte Chouer goen, och Ufanks den 2000er Joer gouf et esou Bestriewungen. Et gouf awer decidéiert, esou laang wéi méiglech Männerchouer ze bleiwen, eng Meenung, déi de Metty Schmit och haut vertritt. Den Dikrecher Chouer huet mat der Sonndemass, ville Begrieffnesser an Andachte

genuch ze dinn, en hat ëmmer kompetent Dirigenten an ass e Lëtzebuerger Chouer bliwwen, deen awer och mat der portugisescher Communautéit an aneren Dikrecher Veräiner punktuell zesummeschafft.

Huet sech an deene Joerzénge am Chouer vill geännert? Den eelsten Dikrecher Sänger mengt: eigentlech net. Natierlech huet een Neies geléiert an haut gëtt an all Mass de Psalm (op däitsch) gesongen, mee gréisstendeels ass de Repertoire dee selwechte bliwwen. Am Verglach mat fréiere Jore géif awer haut méi Choral gesonge ginn.

De Metty Schmit erënnert sech awer och u fréier Zäiten, wou ee sech Sonndes besonnesch schéin ugedoen huet fir an d'Mass, an de Rousekranz um eng Auer an an d'Vesper um dräi Auer ze goen. An der Zäit vun der Vesper ass esouguer d'Keelebunn am Duerf zou bliwwen. De Glawen ass fir hien eppes, wat ee vun doheem aus geléiert ginn ass: Sonndes an d'Mass ze goen, sech uerdentlech ze behuelen a mueres an owes doheem ze biede gehéiert fir hien zu engem gereegelte Liewen.

Den 13. Dezember 2021 ass de Metty Schmit am Bëschofshaus mat der Consolatrix-Medail ausgezeechent ginn; den (deemools nach Vize-) President vum Piusverband Marc Boever huet bei dëser Geleeënheet eng kleng Cäciliefigur iwwerreicht, déi dem Geéierten och vill Freed gemaach huet.

Mécht ee sech no esou ville Joren als Kierchesänger Suergen ëm d'Zukunft vun der Chorale? Nee, och wann net vill Jonker derbäikommen: zu Dikrech jiddefalls sinn der nach genuch do, déi e gutt Stéck méi jonk sinn. An de Mett ass hire gudd Kolleg.

Laurent WILLKOMM

Ils ont rejoint les chœurs célestes

BERNOTTE Erny –

membre actif et trésorier de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Lintgen'

BEVER Robert –

membre actif depuis 1953, président et chef de chœur de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Mondorf' et de la 'Chorale AEM'

FINCK Johny –

membre actif et organiste de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Holler-Binsfeld-Breidfeld'

GLOD Léon –

membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Huldange'

GLODEN Pierrot –

organiste de longue date des 'Chorales Ste-Cécile Bech-Kleinmacher, Elvange-Emerange, Mondorf', de la 'Chorale St-Sébastien Remerschen-Wintrange', chef de chœur et organiste de longue date des 'Chorale Ste-Cécile de Burmerange et de Schengen'

HEIN Camille –

membre actif, secrétaire et trésorier de longue date de la 'Chorale St-Pie X Ehnen'

HEISCHBOURG René –

membre actif de longue date et ancien vice-président de la 'Chorale Ste-Cécile Michelau-Lipperscheid'

KIRSCH-MEYERS Marianne –

membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Limpertsberg'

KAULMANN Erny –

membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Clervaux', décoré avec la médaille en or avec palmettes de l'Union St-Pie X

KOHL Gérard –

membre actif depuis 1953 de la 'Chorale St-Pie X Ehnen'

MACKEL-KRIER Marianne –

membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Belair'

NESER Pierre –

membre actif et président de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Boevange-Lullange-Stockem', décoré avec la médaille en or avec palmettes de l'Union St-Pie X

NEU Aloyse –

membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Beckerich'

NICKELS-BONNAUD Jeannine –

membre actif et membre du comité de longue date de la 'Chorale Caecilia Schieren'

PINT Demy –

membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Troisvierges'

SAUER Roby –

membre actif de longue date et ancien chef de chœur de la 'Chorale Trinitaire Vianden'

SCHANEN Henri –

membre fondateur et ancien chef de chœur de la 'Chorale Ste-Cécile Cents-Fetschenhaff', membre actif de longue date et ancien chef de chœur de la 'Chorale Ste-Cécile Steinsel-Müllendorf'

SCHARTZ Maggel –

membre actif et réviseur de caisse de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Wasserbillig'

SCHLAMMES-TURMES Romaine –

membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Heffingen'

SCHÜTZ Nicole –

membre actif de longue date de la 'Chorale Sängerfrënn Aerenzdall-Feels'

SPANIER-GUDENDORFF Elly –

membre actif de longue date de la 'Chorale Ste-Cécile Steinsel-Müllendorf'

STRONCK Albert –

membre actif depuis 1946 des 'Chorales réunies Rosport-Osweiler'

THEISEN Gilberte –

Fondatrice et ancienne chef de chœur de longue date de la 'Chorale Kanner- a Jugendchouer Bouneweger Nuechtigailercher'

WILLKOMM Henri

réviseur de caisse de longue date de la Chorale 'Sts-Pierre et Paul Hollerich'





voyages

emile weber

éischtklasseg reesen

hinsfeld

Avec nous, vos vacances
sont entre de bonnes mains.



Des voyages de qualité



en bus



en bateau



en avion



en train

Infotel: 40 28 28-1 www.emile-weber.lu



LUXEMBOURG - 1

Port payé
PS / 140